Die Wolhynien-Deutschen in Canada

Ihre Gruppen in den Prärieprovinzen.

Von sehr geschätzter Seite ging dem „Courier" die „Deutsche Post aus dem Osten" (Geschäftsstelle: Berlin N.W. 52, Schloß Bellevue, Deutschland) zu und zwar die Sondernummmer: „Deutsche in und aus Wolhynien" (Nr. 8, August 1928). Die Wander- und Leidensgeschichte unserer deutschen Brüder in Wolhynien ist darin anschaulich und ergreifend geschildert. Besonders hervorzuheben ist ein Artikel: „Die deutschen Wolhynier in Uebersee", in dem auch die wolhynisch-deutsche Auswanderung nach Canada kurz behandelt wird. Wir lesen dort:

„Werfen wir nun einen Blick auf die ausgewanderten Wolhynier in Uebersee. Am zahlreichsten war die Auswanderung vor und nach dem Kriege nach Canada. Hier siedelten die Wolhynier hauptsächlich in den Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta, etwa entlang den Ost-West-Eisenbahnlinien. Sie bildeten keine geschlossenen Siedlungskomplexe, wie etwa die Mennoniten, sondern ließen sich unter Anschluß an die bereits in Canada sitzenden Rußlanddeutschen in Gruppen von meist mehreren Familien nieder. Solche deutsch-wolhynische Gruppen finden wir z. B. in Manitoba bei Emerson, Gretna, Morris, Morden, Brown, Beausejour, Goldenbay, Greenbay, Grünwald, Thalberg, aber auch in den nördlichen Teilen der Provinz, wie in Camper, Grahamdale, Moosehorn; in der Provinz Saskatchewan in Lampman, Yellow Graß, Lang, Kipling, Lemberg, Lipton, Moßbank, wohl auch in Regina, bei Yorkton, Rosthern; Bashaw in der Provinz Alberta bildet so ziemlich den westlichsten Punkt, bis zu dem die Wolhynier in Canada vorgedrungen sind, in derselben Provinz finden sich Wolhynier u. a. in Wetaskiwin, Leduc und den Gemeinden um Edmonton (Neu-Sarepta, Brüderheim usw.). Schon aus dieser kurzen Zusammenstellung geht der verstreute Charakter der an früher erstandene rußlanddeutsche Siedlungen in Canada angelehnten deutsch-wolhynischen Gruppen eindeutig hervor.

„Ueber den wirtschaftlichen Zustand der Wolhynier in Canada ist im großen und ganzen nur günstiges zu berichten. Zum größten Teil haben sie das Ziel erreicht und sind im Besitz von eigenen Farmen, von denen einige ganz beträchtliche Ausmaße erreicht haben. Interessant ist die schnelle Anpassung der Wolhynier an die canadischen landwirtschaftlichen Verhältnisse. Die Mechanisierung und Rationalisierung der Wirtschaften ist bei ihnen fast ausnahmslos durchgeführt; obwohl sie so gut wie ohne jegliche technische und modern-wirtschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen nach Canada kamen. So mancher ehemalige wolhynische Landarbeiter auf einem deutschen Großgut leitet jetzt seine Farm mit allen maschinellen Schikanen der Neuzeit. Auch in den amerikanischen Absatz- und Marktverhältnissen haben sich die meisten Wolhynier schnell zurechtgefunden. Einzelne Wolhynier sind Geschäftsleute — auch größeren Stils — geworden, doch sind das immerhin Ausnahmen. Eine größere Anzahl, besonders von den nach dem Kriege eingewanderten, sind noch Landarbeiter. Das „noch" macht die Lage erträglich und läßt sie diesen Zustand mit ganz anderen Augen betrachten als dieselbe Beschäftigung in Deutschland, wo die Aussichtslosigkeit des Weiterkommens und des Ueberwindens dieses Zustandes auch bei großer Sparsamkeit und größtem Fleiß, die beide zu den Haupttugenden der deutschen Wolhynier gehören, das Landarbeiterdasein so unerträglich und hoffnungslos macht. Bei höherem Lohn sind die Bodenpreise tiefer, das läßt die meisten wolhynischen Landarbeiter mit der Zeit zu Farmern werden. Die anfänglichen Schwierigkeiten der Urbarmachung und Einrichtung überwinden sie in der Regel mit echt wolhynischer Zähigkeit und Ausdauer."

Der Inhalt des Kellogg-Paktes.

Der Kellogg - Kriegsverfemungspakt verurteilt ein Zurückgreifen auf den Krieg zur Lösung internationaler Streitfragen. Die Signaturmächte leisten in ihren Beziehungen zueinander Verzicht auf den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik.

Der Vertrag sieht vor, daß „die Regelung oder Lösung aller Dispute oder Konflikte, welcher Natur und welchen Ursprungs sie auch immer sein mögen", durch friedliche Mittel anzustreben sind.

Im Vorwort wird erklärt, daß irgendeine Signaturmacht, die versucht, ihre nationalen Interessen durch Krieg zu fördern, aller Wohltaten unter diesem Vertrag verlustig geht. Greift eine der Signaturmächte zu den Waffen in Verletzung dieses Paktes, so sind die übrigen kontrahierenden Parteien ihrer Verpflichtungen dieser Nation gegenüber entbunden.

Bei Unterbreitung des Pakts erklärte seinerzeit Staatssekretär Kellogg ausdrücklich, durch den Vertrag werde das Recht der Nationen auf Selbstverteidigung in keinerlei Weise eingeschränkt; auch stehe derselbe nicht im Widerspruch zu den Satzungen des Völkerbundes. Ebensowenig verstoße der Pakt gegen die Verträge von Locarno. Wenn auch die Parteien unter den Locarno-Verträgen der positiven Verpflichtung unterliegen, unter gewissen Umständen in den Krieg einzutreten, so treten diese Verpflichtungen doch erst in Kraft, wenn eine der Parteien in Verletzung eines feierlich gegebenen Versprechens unter diesen Verträgen zum Krieg geschritten ist. Da alle Signaturmächte der Locarno-Verträge ihre Unterschrift auch unter den Kriegsverfemungspakt gesetzt haben, so würde eine Verletzung der Locarnopakte auch einen Bruch des Kellogg-Vertrags mit sich bringen.

Nachdem nunmehr der Kelloggpakt unterzeichnet worden ist, geht er den Parlamenten der verschiedenen Nationen zur Ratifizierung zu, wo ein solcher Schritt notwendig ist. Mindestens ein Jahr dürfte verstreichen, ehe die letzte der Ratifikationen erzielt worden ist.

Liberia und die amerikanische Präsidentenwahl.

Die von den Vereinigten Staaten gegründete afrikanische Negerrepublik Liberia ist ohne ihr Verschulden in den Kampf um die amerikanische Präsidentenwahl hinein gezogen worden. Das Staatsdepartement in Washington soll der Regierung Liberias eine Anleihe aus Privathand in Höhe von fünf Millionen Dollar angeboten haben, um den Negerstaat, der erst vor kurzem seine letzten Schulden aus dem Kriege nach New York zurück bezahlte, in wirtschaftliche Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten zu bringen. Demokratische Kreise Amerikas werfen dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten Hoover vor, er habe auf die Regierung von Liberia einen Druck auszuüben versucht, um diese zur Annahme des von einer großen amerikanischen Gummifabrik stammenden Geldes zu veranlassen. Die in Frage kommende Firma besitzt heute schon eine Konzession auf 400,000 Hektar Land in Liberia, so daß die amerikanischen Demokraten der Ansicht sind, Hoover wolle auf eine moralisch nicht ganz einwandfreie Weise die Negerrepublik in eine amerikanischen Gummikolonie verwandeln, um die ihm nahestehende Gummiindustrie der Vereinigten Staaten vom englischen Gummimarkt unabhängig zu machen. Die Verquickung privater Interessen mit der Politik, die in Amerika schon oft zu Skandalen geführt hat, wird nun von den Demokraten als Waffe gegen Hoover ausgenützt, wenn auch die Stichhaltigkeit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe noch nicht erwiesen ist.

Mussolini setzt sich selbst auf den Index.

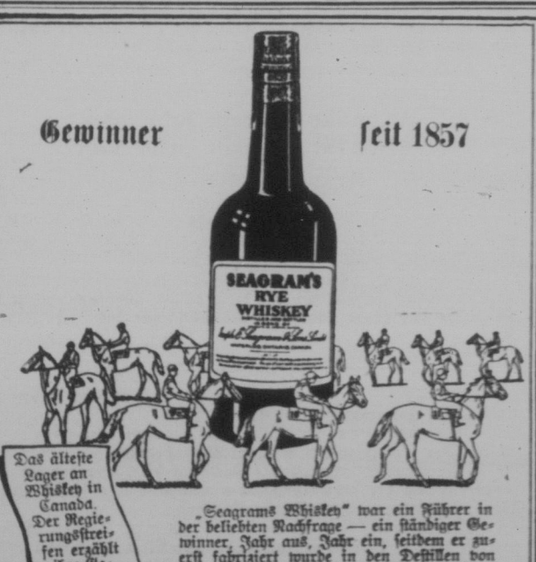
Eine unlängst erlassene Verfügung Mussolinis untersagt den Italienern die Lektüre eines kürzlich erschienenen biographischen Werkes, betitelt: „Mein Leben." Die Verordnung ist um so auffallender, als der Verfasser des genannten Buches niemand anders ist als ... Mussolini selbst. Das Werk erscheint seit einiger Zeit in verschiedenen großen ausländischen Zeitungen, in Italien ist es aber streng verboten, daraus auch nur eine Zeile abzudrucken. Die Italiener wurden sogar daran gehindert, die Lebensbeschreibung des Duce in fremden Blättern zu lesen. Diesen, die meist faschistenfreundlich eingestellt sind, konnte man den Eingang nach Italien nicht gut verbieten. Die Behörden gestatteten daher ihren Verkauf, ja noch mehr, sie lieferten sogar die Käufer, indem sie durch geeignete Personen unauffällig alle ausländischen Blätter mit dem gefährlichen Inhalt aufkaufen ließen.

Der Grund dieser eigenartigen Maßnahme dürfte darin zu suchen sein, daß das Buch manche Einzelheiten über den Faschismus bringt, die auf die Freunde und Gönner der Bewegung im Auslande einen ausgezeichneten Eindruck machen, bei jedem Kenner der tatsächlichen Verhältnisse jedoch bestenfalls ein Lächeln hervorrufen.

103jähriger stirbt an Hitzschlag, seiner ersten Krankheit.

In Nantes, Frankreich, ist ein ehemaliger russischer Offizier namens Alexejew Bego im Alter von 103 Jahren gestorben. Bego war vor einigen Tagen von einem Hitzschlag getroffen worden, der die erste Krankheit war, die er in seinem Leben gehabt hatte.

Gewinner seit 1857



Das älteste Lager an Whiskey in Canada. Der Regierungsstreifen erzählt ihre Geschichte.

„Seagrams Whiskey" war ein Führer in der beliebten Nachfrage — ein ständiger Gewinner, Jahr aus, Jahr ein, seitdem er zuerst fabriziert wurde in den Destillen von Joseph E. Seagram & Sons, Limited, Waterloo, Ontario.

SEAGRAM'S
Rye Whiskey

Sind Sie Bruchleidend?

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs - Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Me- und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Weich wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet sofort den nachstehenden Kupon for **Plapao** auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung — alles völlig **umsonst.**

Gratis Probe-Kupon

Plapao Laboratories, Inc.,
2888 Stuart Bldg., St. Louis, Mo

Name .....

Adresse .....

Politische Schlagworte in den Ver. Staaten.

Von Friedrich Lindner.

In den Berichten und Meldungen über die amerikanische Parteipolitik, vornehmlich über die Wahlen, trifft man vielfach auf Ausdrücke, die zu feststehenden Redensarten geworden sind, über die aber kein Wörterbuch Auskunft gibt. So wird, seit der demokratische Präsidentschaftskandidat Al Smith die Prohibitionsfrage in den Brennpunkt des Wahlkampfes gestellt hat, es darauf ankommen, ob die „Wets" (die Nassen) oder die „Drys" (die Trockenen) den Sieg erringen. Die Anhänger Hoovers, die Republikaner oder „G. O. P. (Grand old Party" — große alte Partei), sind wenig erbaut über diese Planken (Programmpunkte) der demokratischen „Platform" (Wahlprogramm). Ihre „Machine" muß sich sehr anstrengen, wenn die Partei siegen soll. Unter „Machine" versteht man aber etwas anderes als sonstwo unter Parteimaschine. Während dieser Ausdruck hier lediglich die Parteiorganisation bezeichnet, sind in den Ver. Staaten die Glieder der Maschine meist persönlich an dem Ausfall der Wahl interessiert, sei es, daß sie als Anhänger der am Ruder befindlichen Partei um die Beibehaltung ihres Postens, meist irgend einer Beamtenstelle, kämpfen, sei es, daß sie beim Sieg ihrer noch in Opposition befindlichen Partei auf Belohnung durch Verleihung einer Stelle hoffen. Das Haupt der „Machine" ist der „Boß", ein Berufspolitiker, der durch seine Stellung die Gesetzgebung und Beamtenschaft seines Bezirks (Stadt, Land oder Staat), oft sogar den Präsidenten, beherrscht. Er übt, natürlich hinter den Kulissen, auch die „Patronage" aus, das Recht der Aemterverteilung und Bewilligung von Vorrechten und Konzessionen. Solche fallen mitunter einem „Angel" (Engel) zu, d. h. einem reichen Mann, der den Wahlkampf eines Kandidaten mit Geld unterstützt hat. Diese Unterstützungsgelder fließen in den „Slush Fund" (slush = Schlamm), wie auch alle anderen Geldsammlungen genannt werden, die dazu dienen sollen, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Das wird jedoch nicht nur bei den Wahlen versucht, sondern bei allen Beratungen des Kongresses. Hier tritt die „Lobby" in Tätigkeit, eine Gruppe von Politikern, die sich in der Vorhalle (daher der Name) des Kongreßgebäudes aufhalten und Einfluß auf die Abgeordneten zu gewinnen suchen.

Im Kongreß selbst wurde auch manche stehende Redensart geprägt. So sprach Roosevelt vom „Ananias-Club", wenn er seine Gegner als Lügner bezeichnen wollte. Ananias soll, als er den Apostel Petrus belog, tot niedergefallen sein. Auch dem „Big Stick" hat Roosevelt zur Volkstümlichkeit verholfen, als er bei Befürwortung einer Flottenvermehrung äußerte: „Wir müssen artig reden und einen dicken Knüppel bereit halten." Ob er wohl geahnt hat, wie gut dieses Rezept von den verschiedenen Abrüstungskommissionen der Gegenwart befolgt wird?

Eine „Straw Vote" (Probeabstimmung) wird mitunter von einer Zeitung oder einer Organisation veranstaltet, um vor der amtlichen Abstimmung Schlüsse auf deren voraussichtlichen Verlauf ziehen zu können. Ergibt sich dabei ein falsches Bild, so macht das „Dark Horse" das Rennen, d. h. es geht ein Kandidat durchs Ziel, mit dem vorher niemand gerechnet hat. Sein Sieg ist vielleicht gar ein „Landslide", nämlich so überwältigend, daß er mit einem Bergrutsch zu vergleichen ist.

Obwohl die allgemeinen Wahlen zum Kongreß im Dezember stattfinden, tagt er in seiner alten Zusammensetzung überlieferungsgemäß noch bis zum 4. März. Erst dann scheiden die nicht wieder gewählten Abgeordneten aus. Sie müssen sich bis dahin den Spitznamen „Lame Ducks" (lahme Enten) gefallen lassen. Untrennbar von den Parteien sind ihre Wahrzeichen, die „Party Emblems". Für die Demokraten ist es ein Hahn, an dessen Stelle neuerdings vornehmlich in der Karikatur ein Esel getreten ist; die Republikaner halten es mit dem Adler und, um auch in der Klasse der Vierbeiner die Gegner zu übertrumpfen, mit dem Elefanten. Das „Invisible Empire" (unsichtbare Reich) kennzeichnet den zeitweise erheblichen ungesetzlichen Einfluß des Ku Klux Klan, der, zur Macht gelangt, wahrscheinlich als „Steamroller" (Dampfwalze) über die Rechte der Minderheit rücksichtslos hinweg gehen würde.

Man sieht, daß alle diese Redensarten den Kern der Dinge treffen und meist eines gewissen trockenen Humors nicht entbehren, also die Eigentümlichkeiten besitzen, die ihnen bei den Bewohnern der Vereinigten Staaten Volkstümlichkeit verleihen.

Diplomatie.

Friedrich Wilhelm der Erste, Vater eines berühmteren Sohnes, galt nicht nur für jähzornig, er war es auch. Zu einem der Tabakskollegien, die bei schäumendem Biere stattfanden, war der österreichische Gesandte v. Seckendorff eingeladen worden und hatte den Ehrenplatz neben dem König erhalten. Ueber eine Antwort des Gesandten erregte sich der König so sehr, daß er ihm ohne weitees eine Ohrfeige versetzte. Sollte deswegen Krieg ausbrechen zwischen Preußen und Oesterreich? Seckendorff wußte geschickt die Situation zu retten. Er nahm erst mal einen guten Schluck Bier; hieb dann dem Ersten Minister des Königs eine herunter und gab ihm den sachlichen Rat: „Geben Sie sie weiter!"

Auf diese Weise fand der Siebenjährige Krieg erst zwanzig Jahre später statt.

Turret fein geschnittener VIRGINIA Tabak

Sammeln Sie die eingelegten Karten
Gut für wertvolle Geschenke

TURRET
fine cut Virginia
TOBACCO

Proletarische „Justiz"

Die kommunistische Reform des russischen Strafrechts.

Das Rechtswesen des russischen Rätestaates soll auf eine ausgesprochen proletarische Basis gestellt werden. Zahlreiche dem russischen Justiz-Kommissariat vorliegende Vorschläge für eine radikale Aenderung des jetzigen Strafgesetzbuches der Räteunion haben ein Ziel gemeinsam: die Ausrottung der bürgerlichen Elemente und die Besserung der Lage der kommunistischen Arbeiter und Bauern. Unter diesem Gesichtspunkt wird z. B. vorsätzlicher Mord im neuen Strafgesetzbuch unterschiedlich behandelt werden. So soll ein reicher Bauer, der einen armen ums Leben gebracht hat, ohne Gnade die Todesstrafe erleiden, während eine Frau, die ihren Gatten aus Eifersucht tötete, nicht zum Tode verurteilt werden darf.

Der radikalste Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch, das voraussichtlich angenommen werden dürfte, stammt vom Generalstaatsanwalt Nikolai Krylenko, von dem gesagt wird, er habe seit Beginn der Revolution nicht weniger als zehntausend Menschen hinrichten lassen.

Krylenko geht in seinem Vorschlag an das Justizkommissariat von folgenden zwei Grundsätzen aus: 1. Schutz des proletarischen Staates vor seinen Gegnern, und 2. Reformierung und Besserung der allgemeinen Lage der Mitglieder der kommunistischen Partei.

Die Verbrechen teilt der Krylenkosche Strafgesetzbuch-Vorschlag in drei Gruppen: 1. sozial-schädliche Verbrechen; 2. sozial-gefährliche Verbrechen, und 3. Verbrechen, die eine schwere Verletzung der Prinzipien des Rätestaates darstellen und dessen Struktur in außergewöhnlich hohem Grade gefährden.

Den Grundsatz, daß sich die Höhe der Strafe nach der Schwere des Verbrechens richten soll, läßt Krylenko als ein „Ueberbleibsel aus barbarischen Zeiten" fallen. Für Verbrechen der ersten Gruppe sieht Krylenko Ermahnungen und Verwarnungen des Ueberläters vor, für Verbrechen der zweiten Gruppe fordert er Freiheitsstrafen und für außergewöhnlich gefährliche Verbrechen den Tod.

Die Höhe der Freiheitsstrafen für Vergehen der zweiten Gruppe soll im Strafgesetzbuch nicht festgelegt und bei ihrem Ausmaß die politische Gesinnung des Täters berücksichtigt werden. Verbrechen, wie Spionage, Hoch- und Landesverrat, Beteiligung an politischer oder wirtschaftlicher Gegenrevolution, bandenmäßiger Raub und Ermordung eines Proletariers durch eine Person bürgerlicher Gesinnung sollen ohne Gnade mit dem Tod bestraft werden, und zwar ohne daß der Angeklagte die Möglichkeit zur Strafmilderung oder Revision haben soll.

Eröffnung einer deutschen höheren Lehranstalt in Leningrad.

Aus Moskau wird gemeldet, daß das Kultuskommissariat der Sowjetunion beschlossen hat, in Leningrad eine neue Schule für den deutschen Teil der Bevölkerung zu eröffnen. In dieser Schule sollen alle Schüler der ehemaligen deutschen Kirchenschulen konzentriert werden, die seit kurzem in gewöhnliche Arbeiterschulen umgewandelt worden sind. Das Lehrpersonal der neuen Schule wird teilweise aus den alten Kirchenschulen mit übernommen.

Angebote für Wegeverbesserung.

Einzelne, versiegelte Angebote, mit dem Vermerk: „Tenders for Project No. . . . . ", werden beim Unterzeichneten empfangen bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, am Mittwoch, den 19. September 1928, für die Verbesserung der folgenden Teile der provinzialen Hochwege:

Project 23-B.—Barbob nach Tonkin—9 Meilen. Erdausgrabungen beläufig 63,000 Cubic Yards. Betrag der Bareinlage oder Angebotsbürgschaft mit dem Angebot — $1,500.00.

Project 43-D-5.—Bambrum nach einem Punkt 4 Meilen westlich von Kerville—13 Meilen. Erdausgrabungen beläufig 91,000 Cubic Yards. Betrag der Bareinlage oder Angebotsbürgschaft mit dem Angebot — $2,500.00.

Copien von Plänen, Profile und Spezifikationen für jedes Project können in der Office des Unterzeichneten besichtigt werden und auch in den Offices jedes der folgenden Personen:

Mr. Grant, c/o Hugh McDougall, 218 Roy Block, Saskatoon, Sask.
City Clerk, Prince Albert, Sask.
City Clerk, North Battleford, Sask.

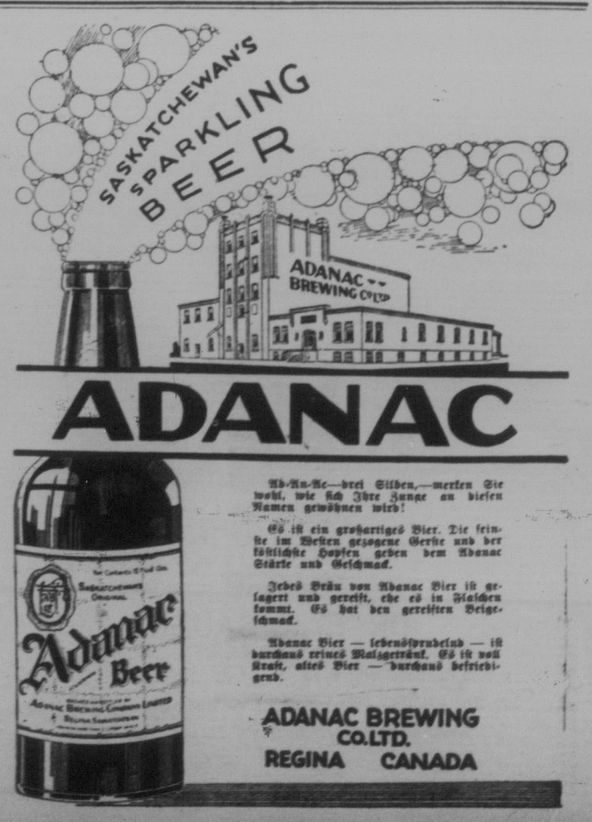
Pläne, etc., für Project 23-B ausgestellt in der Office von H. J. Cowan, Sec.-Treas., R. M. No. 243, Porkton, Sask.

Pläne, etc., für Project 43-D-5 ausgestellt in der Office von J. W. Ritenburg, Sec.-Treas., R. M. No. 107, Melville, Sask.

Angebote werden öffentlich geöffnet werden in der Office des Deputy Ministers um 3 Uhr nachmittags, Standard-Zeit, am Mittwoch, den 19. September 1928. Das niedrigste oder irgend ein Angebot ist nicht unbedingt anzunehmen.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.

Regina, Saskatchewan,
5. September 1928.



Ab-An-Ac—drei Silben,—merken Sie wohl, wie sich Ihre Zunge an diesen Namen gewöhnen wird!

Es ist ein grobartiges Bier. Die feinste im Westen gezogene Gerste und der köstlichste Hopfen geben dem Adanac Stärke und Geschmack.

Jedes Bräu von Adanac Bier ist gelagert und gereift, ehe es in Flaschen kommt. Es hat den gereiften Beigeschmack.

Adanac Bier — lebensübersprudelnd — ist durchaus reines Malzgetränk. Es ist voll Kraft, altes Bier — durchaus befriedigend.

ADANAC BREWING CO. LTD.
REGINA CANADA

Haben Sie in der Alten Heimat Freunde, welche nach Canada kommen wollen?

Wenn das der Fall ist, und Sie ihnen dabei behilflich sein wollen, kommen Sie zu uns. Wir treffen die nötigen Vorbereitungen.

E. G. Wickerson, City Ticket Agent
1874 Scarth Str., Regina.

Agent für alle Dampferfahrtsgesellschaften
oder schreiben Sie an W. Stapleton, D. P. A., Saskatoon.

Fahrkarten nach und von allen Teilen der Welt.

Reisende werden an Küste empfangen, an Bestimmungsort befördert.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS